

# Geburten außerhalb von Kliniken (Hausgeburten, Geburten im Geburtshaus) in Thüringen für das Jahr 2021

Übersicht über mehrere Jahre in der gesamten Bundesrepublik

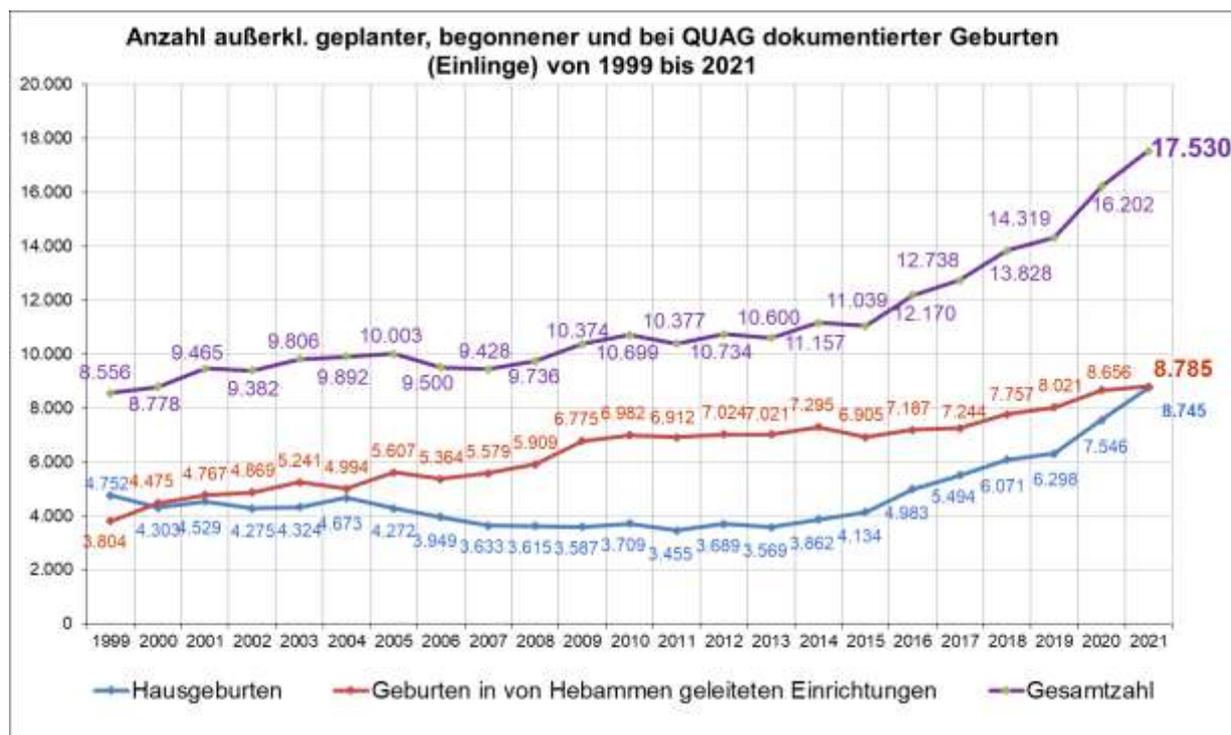


Abbildung 1 Bundesdaten außerklinisch begonnener Geburten

Die Anteile von Geburten im häuslichen Umfeld (Hausgeburt) zu Geburten in von Hebammen geleiteten Einrichtungen (Geburtshaus/GH-Geburten) variieren in den einzelnen Bundesländern sehr stark. In einigen Bundesländern überwiegt inzwischen eher die Zahl von Geburten in Geburtshäusern, wie die folgende Tabelle zeigt.

Tabelle 1 Erfasste Daten bei QUAG e.V. für 2021 und 2020<sup>1</sup>

Anzahl der Geburten nach Geburtsort	Hausgeburten (Anzahl)	Hebammengeleitete Einrichtung = HgE <sup>2</sup> (Anzahl)	Gesamt 2021		Gesamt 2020	
			Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
<b>Bundesland</b>						
Baden-Württemberg	1.687	754	2.441	13,9	2.096	12,9
Bayern	1.854	2.041	3.895	22,2	3.552	21,9
Berlin	425	888	1.313	7,5	1.350	8,3
Brandenburg	235	194	429	2,4	380	2,3
Bremen	129	154	283	1,6	221	1,4
Hamburg	259	191	450	2,6	527	3,3
Hessen	478	935	1.413	8,1	1.195	7,4
Mecklenburg-Vorpommern	213	6	219	1,2	230	1,4
Niedersachsen	776	504	1.280	7,3	1.239	7,6
Nordrhein-Westfalen	1.369	1.534	2.903	16,6	2.760	17,0
Rheinland-Pfalz	340	256	596	3,4	521	3,2
Saarland	53	47	100	0,6	105	0,6
Sachsen-Anhalt	111	74	185	1,1	131	0,8
Sachsen	422	870	1.292	7,4	1.267	7,8
Schleswig-Holstein	253	65	318	1,8	288	1,8
Thüringen	141	272	413	2,4	340	2,1
<b>Gesamt</b>	<b>8.745</b>	<b>8.785</b>	<b>17.530</b>	<b>100,0</b>	<b>16.202</b>	<b>100,0</b>

Geburtenanzahl nach Einr.-Nr. der Hebammen oder HgE im BL oder im Bund

<sup>1</sup> Aussagen zu den Jahren vor 2021 finden Sie hier: [www.quag.de/quag/geburtenregional.htm](http://www.quag.de/quag/geburtenregional.htm)

<sup>2</sup> HgE = von Hebammen geleitete Einrichtungen mit ambulanter Geburtshilfe (Geburten in Geburtshaus, Entbindungsheim, Hebammenpraxis)

Der Anteil an allen geplant ambulant betreuten Geburten in Deutschland liegt im Jahr 2021 für Thüringen bei 2,4%.

**Tabelle 2** Ergebnisse aus QUAG-Daten seit 2011, geplant außerklinisch begonnene Einlings-Geburten in Thüringen und im Bund

geplante akl. begonnene Einlings-Geburten im Bundesland / Jahr	Hausgeburten	GH-Geburten	Thüringen Gesamt	geplante akl. begonnene Einlings-Geburten im Bund (Anzahl)	Anteil aller akl. begonnener Geburten für Thüringen (Prozent)
Thüringen 2011	55	124	178	10.377	1,7
Thüringen 2012	63	121	184	10.734	1,7
Thüringen 2013	46	119	165	10.600	1,6
Thüringen 2014	77	114	191	11.157	1,7
Thüringen 2015	95	51	146	11.039	1,8
Thüringen 2016	110	34	144	12.170	1,2
Thüringen 2017	68	183	251	12.738	2,0
Thüringen 2018	92	207	299	13.828	2,2
Thüringen 2019	130	197	327	14.319	2,3
Thüringen 2020	142	198	340	16.202	2,1
<b>Thüringen 2021</b>	<b>141</b>	<b>272</b>	<b>413</b>	<b>17.530</b>	<b>2,4</b>
<i>zusätzlich von Hebammen betreute ungeplante außerklinische Geburten und bei QUAG gemeldet - im Jahr</i>					
<i>2014</i>			<i>4</i>	<i>127</i>	
<i>2015</i>			<i>4</i>	<i>132</i>	
<i>2016</i>			<i>9</i>	<i>170</i>	
<i>2017</i>			<i>4</i>	<i>146</i>	
<i>2018</i>			<i>0</i>	<i>195</i>	
<i>2019</i>			<i>8</i>	<i>151</i>	
<i>2020</i>			<i>7</i>	<i>225</i>	
<i>2021</i>			<i>2</i>	<i>213</i>	

*ungeplant außerklinische Geburten werden auf Bundesebene separat ausgewertet.*

Für Thüringen zeigt folgende Tabelle 3, dass die 141 Geburten im häuslichen Umfeld von 17 Hausgeburtshebammen (Vorjahr 19) und die 272 HgE-Geburten in vier Geburtshäusern (Vorjahr 4) begleitet wurden.

**Tabelle 3** Erfasste Daten bei QUAG e.V. für 2021 und 2020

Bundesland	2021		2020	
	Hausgeburtshebammen	HgE	Hausgeburtshebammen	HgE
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Baden-Württemberg	103	7	87	8
Bayern	121	21	111	21
Berlin	45	5	43	7
Brandenburg	18	6	19	5
Bremen	16	1	15	2
Hamburg	20	2	15	2
Hessen	36	12	34	10
Mecklenburg-Vorpommern	12	2	11	2
Niedersachsen	47	7	41	8
Nordrhein-Westfalen	129	20	131	19
Rheinland-Pfalz	28	4	22	5
Saarland	7	1	5	1
Sachsen-Anhalt	5	2	5	3
Sachsen	47	11	42	10
Schleswig-Holstein	21	2	18	2
Thüringen	17	4	19	4
<b>Gesamt Bund /Deutschland</b>	<b>672</b>	<b>107</b>	<b>618</b>	<b>109</b>

Tabelle 4 weist für die Bundesländer aus, welchen Anteil die geplant außerklinisch begonnenen und zu Hause oder in einem Geburtshaus beendeten Geburten an allen Lebendgeburten in dem jeweiligen Bundesland haben.

Dabei gibt es fünf Bundesländer deren Anteil von ambulanten Geburten an allen Lebendgeburten im entsprechenden Bundesland bei über 2,4% liegt und damit über dem Bundesdurchschnitt von 1,87%. In drei Bundesländern liegt der Anteil bei etwa 1% und das Angebot für Geburten zu Hause oder im Geburtshaus wird dort entweder deutlich weniger von Schwangeren nachgefragt oder seltener von Hebammen angeboten. **Und in zehn Bundesländern ist Vergleich zum Vorjahr der Anteil von zu Hause oder in einem Geburtshaus beendeten Geburten zu allen Lebendgeburten gestiegen, Thüringen gehört dazu.**

**Tabelle 4** Ergebnisse aus destatis-Daten 2021, lebendgeborene Kinder je Bundesland und BRD gesamt und Ergebnisse QUAG-Daten: Anzahl geplant begonnene Geburten je Bundesland und BRD gesamt sowie Anteil zu Hause / im Geburtshaus beendeter Geburten im Vergleich zu lebendgeborenen Kindern je Bundesland und BRD gesamt

Bundesland - 2021	destatis <sup>3</sup> alle Lebend- geburten	alle bei QUAG erfassten außerklin. geplant <u>begonnenen</u> Geburten	<u>davon</u> zu Hause, im Geburtshaus <u>beendete</u> Geburten	und das entspr. einem Anteil von allen Lebendgeburten (destatis, Spalte2) im entspr. Bundesland	Werte aus dem Vorjahr 2020
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Prozent	Prozent
Baden-Württemberg	113 534	2.441	2.148	1,89	1,62
Bayern	134 321	3.895	3.284	2,44	2,33
Berlin	39 168	1.313	1.075	2,74	2,85
Brandenburg	19 029	429	379	1,99	1,77
Bremen	6 971	283	235	3,37	2,74
Hamburg	21 018	450	341	1,62	1,97
Hessen	61 546	1.413	1.107	1,80	1,59
Mecklenburg-Vorpommern	11 845	219	206	1,74	1,81
Niedersachsen	76 441	1.280	1.122	1,47	1,49
Nordrhein-Westfalen	175 386	2.903	2.440	1,39	1,36
Rheinland-Pfalz	38 647	596	535	1,38	1,24
Saarland	8 339	100	84	1,01	1,13
Sachsen	32 548	1.292	1.126	3,46	3,29
Sachsen-Anhalt	16 024	185	167	1,04	0,72
Schleswig-Holstein	25 298	318	273	1,08	1,07
Thüringen	15 377	413	378	2,46	1,83
<b>Gesamt in Deutschland</b>	<b>795 492</b>	<b>17.530</b>	<b>14.900</b>	<b>1,87</b>	<b>1,78</b>

Bei den Stadtstaaten ist der Anteil außerklinischer Geburten im Bundesland Bremen mit 3,37% am höchsten (im vergangenen Jahr war es Berlin mit 2,85%). In den Flächenstaaten hat seit einigen Jahren Sachsen den höchsten Anteil an geplant betreuten und beendeten Geburten im außerklinischen, ambulanten Bereich mit 3,46% für das Jahr 2021 (2015 hatte Bayern anteilig noch die meisten Geburten zu Hause oder in einem Geburtshaus).

Thüringen kann im Jahr 2021 bezogen auf die im außerklinischen, ambulanten Bereich geplant betreuten und auch dort beendeten 378 Geburten einen Anteil von 2,46% aller 15.377 lebend geborenen Kinder verzeichnen (Vorjahr 1,83%). Damit können in Thüringen etwa zwei bis drei von einhundert schwangeren Frauen ihr Kind zu Hause oder in einem Geburtshaus (außerhalb einer Klinik) gebären.

**Für Thüringen liegt der Anteil geplant beendeter Geburten zu Hause oder in einem Geburtshaus zu allen lebend geborenen Kindern mit 2,46% deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 1,87%.**

<sup>3</sup> über diesen Link filtern: <https://www-genesis.destatis.de/genesis//online?operation=statistic&code=12612>

**Daten geplanter und begonnener Geburten zu Hause oder in von Hebammen geleiteten Einrichtungen (Geburtshaus, Hebammenpraxis mit Geburtshilfe) in Thüringen für das Jahr 2021**

**Tabelle 5** Ergebnisse aus QUAG-Daten 2021, PLZ-Kreise<sup>4</sup>

Ort der <b>begonnenen akl. Geburt nach PLZ-Kreisen in Thüringen</b>	2021		2020	
	Anzahl	bezogen auf Summe der Häufigkeit: (in %)	Anzahl	bezogen auf Summe der Häufigkeit: (in %)
06... Sachsen-Anhalt und Thüringen	128	16,1	83	13,0
07... Thüringen und Sachsen	186	23,3	180	28,2
08... Sachsen und Thüringen	41	5,1	20	3,1
36... Hessen und Thüringen	140	17,6	45	7,1
37... Nieders. und Thüringen, Hessen u. NRW	194	24,3	176	27,6
98... Thüringen u. Bayern	4	0,5	8	1,3
99... Thüringen	104	13,0	126	19,7
<b>Gesamt</b>	<b>797</b>	<b>100,0</b>	<b>638</b>	<b>100,0</b>

Die Abweichung zwischen Tabelle 4 und Tabelle 5 kommt so zu Stande:

Leider stimmen die PLZ-Kreise nicht mit den Landkreisen überein bzw. sind PLZ Landesgrenzen überschreitend gültig. QUAG fragt die PLZ für den Wohnort der Frau ab. Aus Datenschutzgründen (regional zum Teil sehr kleine Fallzahlen) kann QUAG nur die ersten zwei Stellen der PLZ erfassen und somit keine detailliertere Zuordnung treffen. Deshalb wurde zusätzlich die Frage nach dem **tatsächlichen Geburtsort des Kindes im Bundesland...** eingerichtet, auf den sich die Gesamtmenge je Bundesland (Tab. 4) bezieht. Daher kommt es zu diesen „schiefen“ Angaben für ein Bundesland.

Die Frage zur Postleitzahl (PLZ) richtet sich bei einer Hausgeburt nach dem Wohnort der Mutter oder bei einer Geburt im Geburtshaus nach diesem Standort. Eine Frau aus Thüringen kann z.B. zur Geburt in ein angrenzendes Bundesland fahren, wenn dort ein Geburtshaus existiert und kann dort gebären. Sie erscheint hier mit der PLZ aber die ambulante Geburt zählt z.B. zum Bundesland Sachsen.

Im Jahr 2021 stehen daher für das Land Thüringen n=413 betreute Frauen (Tab.4) versus n=797 bei den PLZ-Kreisen (Tab.5). Diese Differenz von etwa 380 Geburten ist jeweils anteilig den sechs umliegenden Bundesländern und den dortigen PLZ-Kreisen zuzuordnen.

**Tabelle 6** Ergebnisse aus QUAG-Daten 2021, Paritäten der geplant begonnenen Geburten zu Hause, im Geburtshaus

Parität der <b>betreuten Frauen</b>	Erst-gebärende (Anzahl)	Erst-gebärende %	Zweit-gebärende (Anzahl)	Zweit-gebärende %	Dritt-gebärende und mehr (Anzahl)	Dritt-gebärende und mehr %	Gesamt (Anzahl)	Gesamt %
Thür. 2021	118	28,6	168	40,7	127	30,8	413	100,0
Bund 2021 <sup>5</sup>	6.025	34,4	7.089	40,4	4.416	25,2	17.530	100,0

Der Anteil Erstgebärender ist in Thüringen etwa 6% niedriger als im Bundesdurchschnitt. Erstgebärende werden unter der Geburt häufiger als Zweit- und Mehrgebärende vom ambulanten in den stationären Bereich übergeleitet. Für Thüringen kann daher gelten: weniger Erstgebärende = weniger Überleitungen unter der Geburt vom ambulanten zum stationären Sektor, was in der folgenden Tabelle mit der Überleitungsrate von 8,5% versus 15,0% im Bund auch bestätigt wird.

<sup>4</sup> Aussagen zu den Jahren vor 2018 finden Sie hier: [www.quag.de/quag/geburtenregional.htm](http://www.quag.de/quag/geburtenregional.htm)

<sup>5</sup> Eventuelle minimale Abweichungen von 100% bei allen Angaben zur Gesamtmenge in diesem Bericht ergeben sich durch Auf- beziehungsweise Abrunden der Nachkommastellen.

**Tabelle 7** Ergebnisse aus QUAG-Daten 2021, Geburt am geplanten Ort beendet oder in Klinik übergeleitet

die Geburt wurde...	geplant ambulant beendet JA (Anzahl)	geplant ambulant beendet JA % (Bezug: Spaltensumme)	sub partu übergeleitet JA und Geburt in Klinik (Anzahl)	sub partu übergeleitet JA und Geburt in Klinik % (Bezug: Spaltensumme)	Gesamt (Anzahl)	Gesamt %	zuzüglich ungeplant außerkl. beendet JA (Anzahl)
Thür. 2021	378	91,5	35	8,5	413	100,0	2
Bund 2021	14.900	85,0	2.630 <sup>6</sup>	15,0	17.530	100,0	213

**Tabelle 8** Ergebnisse aus QUAG-Daten 2021, tatsächlicher Geburtsort einer geplant außerklinisch begonnenen Geburt

Tatsächlicher Geburtsort für Bundesland	Hausgeburt (Anzahl)	Hausgeburt %	Geburts-haus (Anzahl)	Geburts-haus %	Ent-bindungs-heim (Anzahl)	Ent-bindungs-heim %	Heb-ammen-praxis (Anzahl)	Heb-ammen-praxis %	Klinik nach Über-leitung (Anzahl)	Klinik %	Sonstiger Ort (z.B. noch im NAW) (Anzahl)	Sonstiger Ort %	Gesamt (Anzahl)	Gesamt %
Thür. 2021	131	31,7	167	40,4	80	19,4	0	0,0	35	8,5	0	0,0	413	100,0
Bund 2021	7.843	44,7	6.871	39,2	84	0,5	87	0,5	2.626	15,0	19	0,1	17.530	100,0

Geburtenanzahl nach tatsächlichem Geburtsort des Kindes im BL oder im Bund

**Tabelle 9** Ergebnisse aus QUAG-Daten 2021, Geburtsmodi nach Geburtsort (stationär/Klinik bzw. ambulant/Außerklinik)

für Bundesland	Geburts-modus (klinisch nach Überleitung von akl. zu stationär) spontan (Anzahl)	Geburts-modus (klinisch) spontan %	Geburts-modus (klinisch nach Überleitung von akl. zu stationär) sec. Sectio (Anzahl)	Geburts-modus (klinisch) sec. Sectio %	Geburts-modus (klinisch nach Überleitung von akl. zu stationär) vaginal-operativ (Anzahl)	Geburts-modus (klinisch) vaginal-operativ %	Geburts-modus (außer-klinisch ambulant) spontan (Anzahl)	Geburts-modus (außer-klinisch) spontan %	Geburts-modus (außer-klinisch ambulant) vaginal-operativ (Anzahl)	Geburts-modus (außer-klinisch) vaginal-operativ %	Gesamt (Anzahl)	Gesamt %
Thür. 2021	18	4,4	12	2,9	5	1,2	378	91,5	0	0,0	413	100,0
Bund 2021	1.360	7,8	859	4,9	410	2,3	14.900	85,0	0	0,0	17.529*	100,0

\*für einen Fall fehlt die Angabe zum Geb.-modus

**Tabelle 10** Ergebnisse aus QUAG-Daten 2021, Verlegung der Mutter nach der Geburt (unabhängig vom letztendlichen Geburtsort)

für Bundesland	Mutter nach der Geburt im ambulanten Sektor noch in Klinik übergeleitet =JA (Anzahl)	Mutter pp. übergeleitet JA %	Mutter nach der Geburt im ambulanten Sektor noch in Klinik übergeleitet =NEIN (Anzahl)	Mutter pp. übergeleitet NEIN %	Gesamt (Anzahl)	Gesamt %
Thür. 2021	16	3,9	397	96,1	413	100,0
Bund 2021	697	4,0	16.833	96,0	17.530	100,0

Die nächste Tabelle zeigt, dass in Thüringen im Jahr 2021 die Betreuung nach der Geburt im Wochenbett nur noch bei 63% von der bereits bekannten Hebamme ermöglicht wird und demnach etwas seltener als auf Bundesebene. Mitunter kommen die Frauen von weiterer Entfernung für ihre Geburt in ein Geburtshaus bzw. die Hausgeburtshebamme von weiterer Entfernung zur Frau für eine Hausgeburt, so dass die Wochenbettbetreuung (WBB) in Thüringen bei etwa 37 von hundert Frauen an eine wohnortnahe Hebamme übergeben wurde.

**Tabelle 11** Ergebnisse aus QUAG-Daten 2021, Wochenbettbetreuung (WBB) durch Geburtshebamme oder andere

für Bundesland	WBB gleiche Hebamme oder aus Team (Anzahl)	WBB gleiche Hebamme oder aus Team %	WBB von Hebamme in Wohnortnähe der Frau (Anzahl)	WBB von Hebamme in Wohnortnähe %	WBB nicht erwünscht oder keine WBB wg. Hebammenmangel am Wohnort der Frau (Anzahl)	WBB nicht erwünscht oder keine WBB wg. Hebammenmangel am Wohnort der Frau %	Gesamt (Anzahl)	Gesamt %
Thür. 2021	260	63,0	153	37,0	0	0,0	413	100,0
Bund 2021	11.307	64,5	5.241	34,9	107	0,6	17.530	100,0

<sup>6</sup> Von den sp. verlegten Frauen im Bund haben vier ihr Kind noch auf dem Transport geboren (diese Fälle sind bei „sonstiger Ort“ subsummiert (Tab.8). Und diese vier sind ebenfalls in Tabelle 9 in der Menge „Geburtsmodus akl. spontan“ enthalten, da diese Frauen ja noch vor der Ankunft in der Klinik außerklinisch geboren haben.

**Seit etwa 6 Jahren zeigt sich ein stetiger Rückgang der Betreuung im Wochenbett durch die vertraute bzw. schon bekannte Geburts-Hebamme (2015 84,1% im Bund, 2021 noch 64,5%).** Zum einen werden die Entfernungen der Geburtshäuser vom Wohnort der Frau oder der Wohnort der Hausgeburtshebamme zur Frau weiter. Zum anderen legen Hebammen mit Geburtshilfe im ambulanten Sektor ihren Schwerpunkt auf dieses Betreuungsangebot, da die Nachfrage dafür sehr groß ist und nicht immer gedeckt werden kann und sie dafür andere Angebote wie z.B. die Wochenbettbetreuung reduzieren.

Dadurch müssen sich die Frauen zunehmend eine Betreuung von mehr als einer Hebamme organisieren. In seltenen Fällen wünscht die Frau keine WBB oder sie konnte keine Wochenbett-Hebamme in Wohnortnähe zur Begleitung in dieser Zeit finden.

Zudem werden die Kosten über zu weite Entfernungen (über 25 km) bei regelmäßigen Besuchen meist nicht von den Kassen übernommen oder nur auf Antrag und mittels Einzelfallentscheidung.

**Tabelle 12** Ergebnisse aus QUAG-Daten 2021, Überleitung des Kindes nach der Geburt in eine Kinderklinik (unabhängig vom letztendlichen Geburtsort)

für Bundesland	Kind pp verlegt JA (Anzahl)	Kind pp verlegt JA %	Kind pp verlegt NEIN (Anzahl)	Kind pp verlegt NEIN %	Gesamt (Anzahl)	Gesamt %
Thür. 2021	9	2,2	404	97,8	413	100,0
Bund 2021	474	2,7	17.056	97,3	17.530	100,0

**Tabelle 13** Ergebnisse aus QUAG-Daten 2021, perinatale Mortalität der Kinder (vor, unter oder bis 7.Tag nach Geburt verstorben) unabhängig vom letztendlichen Geburtsort

für Bundesland	Perinatale Mortalität =JA (Kind verstorben bei außerkl. begonnener Geburt, ggf. auch nach sp-Überleitung der Geburt in Klinik) (Anzahl)	Perinatale Mortalität =JA %	Perinatale Mortalität =NEIN (Kind nicht verstorben) (Anzahl)	Perinatale Mortalität =NEIN %	Gesamt (Anzahl)	Gesamt %
Thür. 2021	0	0,00	413	100,00	413	100,0
Bund 2021	30	0,17	17.497	99,81	17.530 <sup>7</sup>	100,0

Da die Zahlen zur perinatalen Mortalität (p.M.) immer sehr emotional diskutiert werden, hier zwei Hinweise.

Aufgrund der sehr kleinen Fallzahlen können prozentuale Aussagen für ein Bundesland nur unter Vorbehalt seriös sein, von Jahr zu Jahr unterliegen die Zahlen großen Schwankungen.

Im Jahr 2021 gab es auf Bundesebene von den 30 Kinder mit perinataler Mortalität 12 Totgeburten, bei denen sich die Mutter trotzdem für eine Geburt zu Hause oder in einem Geburtshaus entschieden hat (Tab.14). Insgesamt hatten 11 der 30 Kinder Fehlbildungen, die mit dem Leben nicht vereinbar waren (davon acht vor der Geburt diagnostiziert und drei nicht pränatal diagnostiziert) und wo eine Geburt zu Hause oder in einem Geburtshaus geplant begleitet wurde.

<sup>7</sup> Die Differenz von 3 Kindern  $30+17.497=17.527$  zu 17.530 ergibt sich, da diese 3 Kinder außerhalb der p.M. (nach dem 7.LT pp) verstorben sind



### Man kann also zusammenfassend für die BRD sagen:

- von allen 4.795 perinatal verstorbenen Kindern im Jahr 2021 in der BRD wurde bei 30 Kindern (0,6%) geplant eine ambulante Geburt außerhalb einer Klinik begonnen oder **99,4% der perinatal verstorbenen Kinder waren von Beginn an in stationärer Geburtsbetreuung in einer Klinik.**
- die perinatale Mortalität (p.M.) in der BRD hat sich in den letzten Jahren auf einem Niveau von 0,56 Prozent oder 5,6 Promille eingepegelt – von diesem Wert weichen die Ergebnisse seit 2019 nach oben ab (2020 mit 5,8 Promille) und in 2021 werden 0,6 Prozent oder 6,0 Promille von destatis veröffentlicht. Das liegt vor allem an der Änderung des Personenstandsgesetzes<sup>9</sup> Ende 2018 und an einer Zunahme totgeborener Kinder<sup>10</sup>. Der Anteil von (viel) zu früh geborenen Kindern oder auch von Kindern mit Fehlbildungen ist dabei nicht unerheblich. Inwieweit die Covid-19-Virus-Welle seit 2020 eine Auswirkung auf die Rate von Totgeburten gehabt haben könnte, kann nur durch gezielte Studien beantwortet werden.

---

<sup>9</sup> 1.11.2018 mindestens 500 Gramm oder 24. Schwangerschaftswoche war erreicht. Davor ohne Eingrenzung mit einer SSW ab 1.4.1994 Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm und vor 1994 Geburtsgewicht mindestens 1000 Gramm.

<sup>10</sup> [https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/07/PD22\\_303\\_12.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/07/PD22_303_12.html)  
Pressemitteilung Nr. 303 vom 15. Juli 2022

- Zahl der Totgeburten je 1.000 Geborenen von Tiefstand 3,5 im Jahr 2007 auf 4,3 im Jahr 2021 gestiegen
- In Ostdeutschland höhere Totgeborenenquote als in Westdeutschland
- **Leichte Zunahme der Totgeburten in allen Altersgruppen (in allen SSW)**
- Im Jahr 2021 wurden in Deutschland 3.420 Kinder tot geboren.

4.1 Säuglingssterblichkeit 2021 nach Ländern

Land	Lebendgeborene	Totgeborene <sup>1</sup>	Perinatale Sterbefälle	Gestorbene					Im 1. Lebensjahr <sup>2</sup>	In den ersten		Nach dem 7. bis einschließlich 28. Lebensstag	Nach dem 28. Lebensstag bis einschließlich 12. Lebensmonat	Totgeborene <sup>1</sup>	Perinatale Sterblichkeit		
				im 1. Lebensjahr	in den ersten		nach dem 7. bis einschl. 28. Lebensstag	nach dem 28. Lebensstag bis einschl. 12. Lebensmonat		7	28					7	28
					Lebensstagen												
					je 1000 Lebend- und Totgeborene												
Anzahl								Promille									
Baden-Württemberg .....	113 534	449	654	334	205	253	48	81	3,0	1,8	2,2	0,4	0,7	3,9	5,7		
Bayern .....	134 321	543	728	350	185	250	65	100	2,6	1,4	1,9	0,5	0,7	4,0	5,4		
Berlin .....	39 168	184	257	113	73	85	12	28	2,9	1,9	2,2	0,3	0,7	4,7	6,5		
Brandenburg .....	19 029	85	114	57	29	37	8	20	3,0	1,5	1,9	0,4	1,1	4,4	6,0		
Bremen .....	6 971	35	45	18	10	12	2	6	2,6	1,4	1,7	0,3	0,9	5,0	6,4		
Hamburg .....	21 018	77	112	67	35	48	13	19	3,2	1,7	2,3	0,6	0,9	3,7	5,3		
Hessen .....	61 546	257	367	177	110	141	31	36	2,9	1,8	2,3	0,5	0,6	4,2	5,9		
Mecklenburg-Vorpommern ..	11 845	73	84	24	11	15	4	9	2,0	0,9	1,3	0,3	0,8	6,1	7,0		
Niedersachsen .....	76 441	301	458	248	157	187	30	61	3,3	2,1	2,4	0,4	0,8	3,9	6,0		
Nordrhein-Westfalen .....	175 386	788	1 127	581	339	424	85	157	3,3	1,9	2,4	0,5	0,9	4,5	6,4		
Rheinland-Pfalz .....	38 647	178	254	115	76	92	16	23	3,0	2,0	2,4	0,4	0,6	4,6	6,5		
Saarland .....	8 339	37	51	26	14	20	6	6	3,1	1,7	2,4	0,7	0,7	4,4	6,1		
Sachsen .....	32 548	145	183	81	38	56	18	25	2,4	1,2	1,7	0,6	0,8	4,4	5,6		
Sachsen-Anhalt .....	16 024	72	102	54	30	39	9	15	3,4	1,9	2,4	0,6	0,9	4,5	6,3		
Schleswig-Holstein .....	25 298	121	168	76	47	55	8	21	3,1	1,9	2,2	0,3	0,8	4,8	6,6		
Thüringen .....	15 377	75	91	47	16	21	5	26	3,1	1,0	1,4	0,3	1,7	4,9	5,9		
<b>Deutschland .....</b>	<b>795 492</b>	<b>3 420</b>	<b>4 795</b>	<b>2 368</b>	<b>1 375</b>	<b>1 735</b>	<b>360</b>	<b>633</b>	<b>3,0</b>	<b>1,7</b>	<b>2,2</b>	<b>0,5</b>	<b>0,8</b>	<b>4,3</b>	<b>6,0</b>		

<sup>1</sup> Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm), ab 1.11.2018 mindestens 500 Gramm oder 24. Schwangerschaftswoche war erreicht.

<sup>2</sup> Ergebnisse für die Bundesländer unter näherungsweise Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorangegangenen 12 Monaten. Ergebnis für Deutschland nach der Rahtsschen Sterbejahrmethode.